

# Große Opferfreudigkeit in einer kleinen Gemeinde

Ein abschließendes, besonders eindrucksvolles Bild von der Metallspende zum heutigen Geburtstag des Führers

Metallgeld. Auch in den kleinsten Orten und abgelegenen Metallspende für den Führer alle Gattungen unseres Heimatlandes Niederberg hat wartungen betroffen. Wir haben in den letzten die Opferfreudigkeit der Volksgenossen bei der nun Wochen wiederholt Berichte und Aufnahmen zu dieser

Führerspende aus den größten Städten des Reiches sei nun noch ein Bild gezeigt, das in der Metallspende eines der kleinsten Gemeinden Niederbergs aufgenommen worden ist, in Brettlshaus.

Wir haben uns davon überzeugen können, wie vorbildlich der Opfergeist in allen Kreisen der Bevölkerung bei dieser Metallspende für den Führer hier bewirkt ist. Und sehr hoch ist der Prozentsatz der Spender gegenüber der Gesamtzahl der Metallspender Familien bzw. Haushaltungen. Man weiß, wie gerade auf dem Lande unsere Väter das traditionelle Familiengut an Hausgerätschaften durch die Jahrzehnte geschützt haben, wie sie innerlich mit jedem schönen Bild davon hängen. Dennoch opfern sie nun ihre Gerätschaften und Schmuckstücke aus kriegswichtigem Metall reichlich für Adolf Hitler und damit für unseren Sieg. Da war jener biedere alte Metallspender Handwerksmeister ein treffliches Beispiel, der eine prächtige „Dröppelmaschine“ mitbrachte und erklärte, daß sie nun schon 30 Jahre im Haus bewahrt worden sei, jedoch augenblicklich für den Führer gegeben werden soll.

Die „Ausstellung“ des Breitkreider Metallspendenguts, wie unsere Aufnahme zeigt, sehr lebendig und wirksam aufgebaut, ist nun freilich auch durch eine Reihe besonderer Gezeiten überflutet worden. So steht man in der Nähe der großen Kassenmaschine, rechts und links hohe stützende Kerntententücher, Figuren und Kränze usw. Ganz links eine tapfere Festungsanlage. Das steht zum Teil dabei, daß zum Bereich der Metallspende bei der Ausstellung, die im ganzen auf den schönsten Erfolg ihrer sehr intensiven betriebenen Sammelaktion mit Recht stolz sein darf, auch Schiller für Niederberg gehören. So kommt denn eine Reihe wertvoller und „gewichtigster“ Spendenstücke aus Göttingen Niederberg.



# Angerland

## Akkordeonkonzert fürs WSW.

Eine Großveranstaltung in Breitscheid

Breitscheid. Das werden die Breitscheider wohl noch nie erlebt haben, so ein anregendes, prächtiges Akkordeonkonzert, wie es am gestrigen Sonntag 25 Schüler und Schülerinnen unter Leitung von Adolf Wefel (Ratingen) im Saale von Bruchhaus boten. Die Zahl der Besucher war so groß, daß manche Volksgenossen leider keinen Platz mehr finden konnten. Die jungen Musikanten vermittelten teils im Orchester, teils in Soli beste Akkordeonmusik, so daß die Zuhörer begeistert waren. Die Kinder der Schule Breitscheid bereicherten das Programm durch allerlei hübsche Volks- und Zeitlieder, u. a. das Lied vom Lügenlord, das besonderen Beifall fand.

Der Zellenbeauftragte für das Winterhilfswerk, Pg. Körfer, hieß die Gäste herzlich und mit Dank willkommen und dankte vor allem auch den Mitwirkenden. Abschließend würdigte Zellenleiter Pg. Beiert in begeisterten Worten den stimmungsvollen überaus erfolgreichen Verlauf der Veranstaltung. Zwischen den Musik- und Gesangvorträgen betätigten sich auch die Blockleiter rege „musikalisch“, indem sie die Sammelbüchsen schwingen. Auch der klingende Erfolg ist insobedessen groß. Bravo!

Mit dem abschließenden Dank an alle Beteiligten verband der Zellenleiter den Gruß an den Führer. Mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Liedklang die Konzertveranstaltung aus.

Will man den Idealismus der jungen Musiker, die sich hier in den Dienst der guten Sache stellen, recht werten, so muß man vor allem die überaus große Ausdehnung unseres Zellenbereichs und die ungünstigen Verkehrsverhältnisse berücksichtigen. Einige der Spieler kamen sieben Kilometer weit mit dem Fahrrad, ihr Musikinstrument dazu um dann mehr als zwei Stunden zu konzertieren!

# Aus Breitscheids Vergangenheit

Die Honschaft erst seit dem 14. Jahrhundert urkundlich nachweisbar

**Angerland.** Den nordöstlichen, bis unmittelbar an das Ruhrthal vorstoßenden Teil des Amt es Ratingen Land, der die bewaldeten Höhen links der Ruhr bei Keitwig und Mintard umfaßt, bildet bekanntlich das Gebiet der Gemeinde Breitscheid.

In der älteren Zeit spärlich von einzelnen Höfen besiedelt, mehrte sich erst in den letzten Jahrhunderten mit der Zunahme der jetzt ausgedehntesten Rodungsfläche des Angerlandes die Bewohnerzahl. Wegen der Rodungen spielte vorzeiten der Rottzehnte eine bedeutende Rolle. Weit verstreut liegen noch heute auf den durch die Rodungen freigelegten Ackerfeldern der Hochfläche die Gehöfte, darunter uralte Herrschaftshöfe und Rittersitze, die den geschichtlichen Kern der ganzen Gegend darstellen, wie

## Landsberg und Linnep.

Nur in der Nähe der Straße von Krummenweg nach Selbed schließen sich die Siedelungen enger aneinander. Seit dem urkundlichen Eintritt der Honschaft Breitscheid in die Geschichte, die erst mit Beginn des 14. Jahrhunderts erfolgte, sehen wir diese mit der Honschaft und dem Kirchspiel von Mintard in engem Zusammenhang. Da werden nämlich die drei Honschaften

## Mintard, Ruosheim und Breitscheid

genannt. 200 Jahre später haben wir Nachrichten von zwei halben Honschaften, Mintard und Laupendahl, und von den Honschaften Selbed und Breitscheid. An die Stelle der Honschaft Ruosheim ist also Selbed getreten. Mintard, Selbed und Laupendahl waren an der großen Laupendahler Gemarck beteiligt, die heute von der Gemeinde Breitscheid größtenteils umschlossen wird. Die Honschaft Laupendahl wird schon im 14. Jahrhundert erwähnt.

Auch gerichtlich war Breitscheid Mintard unterstellt, denn die Erkundigung über die Gerichtsverfassung im Herzogtum Berg vom Jahre 1555 berichtet: „Mintert hat einen besonderen Richter . . . einen Schessen und einen Boten, der Gerichtschreiber von Angermund wirt auch alhier gebraucht. Gehoren darunter 2 Honschaft: Selbed, Breitscheid und 2 halbe honschaft: Mintert und Laupendahl.“

Die Kirche von Mintard war von Gerresheim aus gegründet worden. Wegen seiner Besitzungen in Mintard und Höfel genoß das St. Laurentii Gerresheim nicht nur auf der Gemarck Laupendahl bevorrechtigte Nutzungen, sondern auch den Zehnten der mit Mintard verbundenen Honschaften. Die Rötter mußten jährlich auch ein gewisses Holzgeld abliefern, während die 27 Rötter von Breitscheid zur Abgabe von sogenannten Holzhühnern verpflichtet waren. Das Gerresheimer Dynastengeschlecht besaß ursprünglich das unumschränkte Grundbesitzrecht über diese Gegend. Daher gehörte auch der

## Hof Breitscheid

zu den Zinsgütern des Klosters Gerresheim. Am 2. Juni 1703 empfing der Pastor Johannes Bunt an der Kirche St. Laurentii zu Mintert vom Kapitel zu Gerresheim dessen Zehnten im Kirchspiel Mintard und in der Honschaft Breitscheid auf 12 Jahre in Pacht. Diese Verpachtung scheint sich regelmäßig wiederholt zu haben und auf altem Herkommen zu beruhen, denn am 24. Januar 1714 reserviert Pastor Christian Dahm zu Mintard dem Kapitel über die Pachtung des Mintarder und Breitscheider Zehnten nebst Zubehör auf 12 Jahre.

# Aus Breitscheids Vergangenheit

2

Da die Zehntgerechtigkeit gewöhnlich mit der Gerichtsbarkeit in derselben Hand vereinigt war, dürfen wir annehmen, daß auch die Gerichtsbarkeit vormals von Gerresheim ausgeübt wurde. Ursprünglich allerdings müssen auf den ausgedehnten Besitztümern der Gerresheimer Edelfamilie des fränkischen Gaugrafen zahlreiche Unterherrschaften mit anfangs selbständiger Gerichtsbarkeit bestanden haben. Demnach war wohl auch der Hof Breitscheid ein ehemaliger freier und selbständiger Salhof, nach dem sich ein Edelgeschlecht benannte, wie das fast bei

jeder Honschaft nachzuweisen ist. Im Jahre 1364 schwört Otto von Breitscheid dem Grafen von Berg Urfehde. Dann findet sich im Lehnsregister des Abtes Adolf von Werden um 1400 ein Otto von Breitscheid verzeichnet (Otto de breitscede). Wenn dies nicht dieselbe Person sein sollte, könnte es sich um Vater und Sohn handeln. Später wird dann noch ein Geylento Brentschende als Mintarder Gerichtschöffe aufgeführt.

Seit Bestehen des Schlosses Landsberg, auf dem die früheren Ritter von Werden als Ritter von Landsberg ihren Sitz genommen hatten, war die volle Gerichtsbarkeit über das Mintarder Gericht auf diese Burg und das dort hausende Geschlecht übergegangen und kam damit später samt dem Amt Landsberg an die Grafschaft Berg bzw. an das Amt Angermund. In den vorgenannten Vertretern des Geschlechts von Breitscheid dürfen wir wohl Nachkommen des ursprünglich auf dem freien Salhof Breitscheid wohnenden Sonnengeschlechts erblicken.

Der Name Breitscheid (1400 Breitscede, Brendschende, 1555 Breedscheid) scheint bei oberflächlicher Betrachtung ein einfacher Flurname zu sein und wird dementsprechend nach landläufiger Gepflogenheit der Flurnamenbücher als „breite Scheide“, also als Wasser-, Landschafts- oder Stammescheide, gebildet durch eine breite Hochfläche, anscheinend sachlich ganz zutreffend, gedeutet. Aber in vielen Fällen ist das Nächstliegende doch nicht das Richtige; der Name mag doch eine tiefere religiös-politische Urbedeutung aus germanischer Vorzeit haben. Wollen wir uns wegen des Fehlens eigentlicher geschichtlicher Nachrichten vor dem 14. Jahrhundert ein Bild über die Anfänge dieser Siedelung machen, so ist die Vorkeltung eines ursprünglich im U-walde auf der Mintarder Höhe gelegenen Salhofes sicherlich zutreffend. Um diesen bildete sich allmählich diese große Rodung, anfangs sehr langsam, erst in der neueren Zeit stark zunehmend.

Dieses dem freien Hof Breitscheid als Herrschaftsgebiet zugehörige Territorium kam dann — auf welche Weise, kann nur vermutet werden — mit der Honschaft Mintard und den übrigen zu dieser gehörigen Honschaften in den Besitz des Ritters Gericus. Dessen Tochter Regenbiurga schenkte ihren Anteil des Zehnten an der Mintarder Kirche und aus den dazu gehörigen Honschaften im Jahre 874 dem Stift Gerresheim. Im Jahre 1302 wurde dann die Mintarder Kirche dem Stift Gerresheim einverleibt, womit auch die Honschaft Breitscheid Eigentum des Stiftes wurde. Die Gerichtsbarkeit in Mintard, also auch über Breitscheid, übte nun das Stift Gerresheim aus. Später sehen wir die Äbte von Werden bzw. deren Vögte, die Ritter von Landsberg als Gerichtsherren, bis zuletzt das Gericht an die Grafschaft Berg und das Amt Angermund überging.

über den bereits erwähnten Rottzehnten der Honschaft erfahren wir aus dem Angermunder Lagerbuch 1634: „Empfangh ahn Roggen vom Rottzehnten zu Breidscheidt. Item der Rottzehndt in der Honschaft Breidscheidt ist Wilhelm Schomans diß Jahr verpachtet davon zu geben ahn Roggen 4 Malter.“ Weiter ist dann von diesem Rottzehnt fortlaufend in den Kellnereirechnungen von Angermund die Rede. Es ist mehrfach erhöht und auf andere Lieferungen ausgedehnt worden, auch teilweise an andere Edelherrn, so an den Freiherrn von Hagenpoeth, verpachtet worden.

Von sonstigen Abgaben und Diensten der Honschaft Breitscheid sind noch folgende Eintragungen des Angermunder Lagerbuchs anzuführen. „Der Honn und ende Scheffen (Johann zu Scherffen, Wilhelm zu Blaspiel und Johann zu Wege) obgemelt bezahen, weil jährlich auß der Honschaft Breidscheidt ein halber Malter Weizen geliebert, ohne aber, daß solcher Weizen erhoben werde, daß ein zeitlicher Honn denselben, wie auch ein viertel rogen beschaffen muß, und hingegen drey fiertel Gersten und 6 fiertel Haberen an der übermaße gegeben möge, also an Weiz 2 Sömer.“

Auch Schüppendienste waren zu leisten von Wilhelm ufm Langenkamp, Herman ufm Ehrkamp, Geruin ufm Blech, Griken ein wittib ufer Hummelsbedn, Engel ufm Schmaldt. Diese Namen sind noch heute hier vertreten. Von Karrendiensten sagt das Lagerbuch: „Ordinari Wagen- und Karren-Dienst des Amtes Landsberg Honschaft Breidscheid. Diese Honschaft hat fünf wagen, auch fünf Kahren führen, welche folgender gestalt, wan die Dienstordnung diese Honschaft erreicht, geleistet werden. Theis Mültges und Sybert zue Hoehhauf 5 wagenführen. Diese spannen zusammen, und muß der Kother Herman ufm Kordenbroch demselben zu spannen thuet... 1. Peter Neujant und Peter Then Ouen auch ein Kother Peter ufer Heiden spannen zusammen und machen... 1.“

Die Honschaft Breitscheid bildete zuletzt mit der Honschaft Selbeck zusammen eine Gemeinde des Amtes Angermund. Als das Amt Ratingen Land gebildet wurde, wurde die Gemeinde Breitscheid von Selbeck wieder getrennt. Die im Gebiete dieser Gemeinde liegenden Rittersitze Linnepe, Landsberg sowie zahlreiche urgermanische, ja sogar keltische Ortsbezeichnungen (Hummelsbed, Demelskammer, Freden, Maikammer, Krumpfenweg usw.), rufen die Erinnerung an ehrwürdige Vorzeit wach. Die immer noch ausgedehnten Wäldungen auch dieser Gemeinde mit dem in Serpentina von der diesseitigen Ruhhöhe am „Esel“ hinabkletternden Straße bieten Landschaftsbilder, die den romantischen Reiz dieses Teiles unseres Angerlandes besonders anziehend gestalten.

## Breitscheid gedachte der Toten

**Breitscheid.** In stolzer Trauer beging auch die Zelle Breitscheid gestern schlicht und würdig den Heldengedenktag des deutschen Volkes 1942. Die Hitler-Jugend begann ihn mit einem Schweigemarsh zum Friedhof und zu einem besonderen Heldengrab dort. Vor dem Ehrenmal hatten sich sodann zahlreiche Volksgenossen und Volksgenossinnen, Jungen und Mädels versammelt. Sprechchor, Lieder und Gedichte der Jugend leiteten die Stunde ein. Nach der Kranzniederlegung und der Ausrufung der Gefallenen aus der Zelle, die für Führer, Volk und Vaterland starben, sprach Zellenleiter Pg. **P a i t e r t.**

Er unterstrich, daß der Soldat heute weiß, wofür er sein Opfer bringt, nämlich für die schönere Zukunft des Reiches und seiner Kinder. Die auf der Feindseite hingegen kämpfen für Juden und Plutokraten oder den Weltbolschewismus. Wir wissen im Gegensatz zu den drüben, die ihre Gefallenen irgendwo verscharren, die Gefallenen würdig zu ehren und den Angehörigen ihre Sorgen tragen zu helfen. Britische Art aber ist es, erst die Völker in den Krieg zu hegen und sie dann im Stich zu lassen. Die Bomben auf die ehemaligen Verbündeten in Frankreich usw., das ist ihre „Heldenehrung“. Der Zellenleiter schloß seine andächtig ausgenommene Ansprache mit dem Hinweis: Die Toten rufen uns zu: Vergeht uns nicht. Denn wer uns vergift, vergift Deutschland!“

ES FIELEN FÜR VOLK,



FÜHRER UND REICH:

### AUS BREITSCHIED:

ALBERT GROSSHANTEN, Matrose,  
geboren 22. 6. 1915, gefallen 10. 4. 1940 bei Narvik

HEINRICH TACK,  
geboren 22. 5. 1912, gefallen 23. 7. 1941 an der Ostfront

WALTER HÜHNERT, Schütze,  
geboren 2. 7. 1911, gefallen 1. 8. 1941 an der Ostfront

HEINZ LANGENBERGER, Leutnant,  
geboren 1. 4. 1913, gefallen 18. 10. 1941 an der Ostfront

WALTER ERLEBACH, Matrose,  
geboren 19. 4. 1924, gest. 23. 11. 1941 Res.-Laz. in Kolberg

ALWIN DINSPEL, Unteroffizier,  
geboren 9. 1. 1914, gefallen 10. 1. 1942 an der Ostfront

PETER MELCHERT, Unteroffizier,  
geboren 5. 3. 1916, gefallen 1. 2. 1942 an der Ostfront

HEINRICH WINS, Gefreiter,  
geboren 9. 11. 1911, gefallen 5. 6. 1942 an der Ostfront

PAUL GIERTZ, Gefreiter,  
geboren 27. 3. 1921, gefallen 1. 10. 1942 an der Ostfront

ERICH KNUFMANN, Wachtmeister,  
geboren 7. 8. 1914, gefallen 11. 10. 1942 an der Ostfront

# Altersjubiläum im „Märchenschloß“

Gräf Hubertus von Spee auf Schloß Linnep 85 Jahre alt

Angerland. Das bekannte rheinische Grafengeschlecht, das in den letzten Dezennien mehrfach durch Vertreter dieses Namens hervortrat, weist in seinem Schloß Linnep bei Kettwig (Bürgermeisterei Ratingen-Land) seit einem Jahrhundert wohnenden Zweige einen Alters-Veteranen auf, den Reichsgrafen Hubertus von Spee, der am 6. August auf sein vollendetes 85. Lebensjahr zurückblicken kann.

Der erste Bewohner dieses idyllisch am Walde bei Kettwig-Ratingen gelegenen Schlosses, das nicht mit Unrecht als das „Märchenschloß des Angerlandes“ bezeichnet wird, war Graf Ferdinand von Spee, der im Jahre 1855 diesen uralten Ritteritz antaufte und zu seinem bleibenden Wohnsitz erkor. Die Hauptlinie der Spee bewohnt bekanntlich Haus Heltorf bei Angermund, wo gegenwärtig der mit seinen Söhnen im Felde stehende Graf Wilderich Schloßherr ist. Graf Ferdinand von Spee vergrößerte das von ihm angekaufte Schloß Linnep durch Anbauten, die zwar im Stil durchaus nicht einheitlich sind, aber dennoch wegen der Mannigfaltigkeit ihrer Anordnung insgesamt für den Beschauer ein prächtiges Bild dieses „Dornröschenschlosses“, eines typischen Wasserschlusses, bietet, das, dem unmittelbaren großen Verkehr auf den Landstraßen (Mülheim-Ratingen und Kettwig-Linnep) und Eisenbahnen sowie der nahen Reichsautobahn entrückt, inmitten unserer unruhigen Zeit wie ein Asyl des Friedens anmutet.

Gräf Ferdinand vermehrte den Grundbesitz des Gutes auf rund 1300 Morgen einschließlich des ansehnlichen Waldgebietes. Sein Sohn aus der Ehe mit Paula Gräfin von Robiamo ist der jetzige Eigentümer und Altersjubilär Hubertus von Spee, der sich trotz seiner Jahre noch einer bemerkenswerten Rüstigkeit erfreut. Der Jubilär ist zwar nicht, wie manche seiner Verwandten, beispielsweise der Reichsgraf Franz

von Spee-Heltorf, der am 7. März 1921 als Schloßherr von Heltorf gestorben ist, oder wie der 1841 geborene Graf Antonius von Spee, der Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses war, politisch hervorgetreten, war aber im Dienste des Gemeinwohls sowohl innerhalb seiner Gemeinde als auch bei den Kreistagen als Mitglied des Kreis Ausschusses lange Jahre segensreich tätig. Auch seine Familie, die er mit Isabella Baronin von Papen-Loe begründete, die 1938 das Zeitliche gesegnet hat, zahlte im ersten Weltkriege den Blutzoll für das Vaterland. Ein Sohn, der als Leutnant und Schwadronschef bei den 8. Husaren in Deuß stand, fand den Heldentod.

Der Kriegsverhältnisse wegen wird das Altersjubiläum des Reichsgrafen von Spee ohne äußerliches Gepränge gefeiert werden. Indessen die Bewohner des Angerlandes, die darum wissen, welch inniges Band gegenseitigen Vertrauens das Grafenhaus derer von Spee auf den Häusern Heltorf bei Angermund und Linnep bei Ratingen-Kettwig mit den Eingewessenen des Heimatgebietes verbindet, und darüber hinaus, in denen der Name Spee, den der Sieger von Coronel, Vizeadmiral Max von Spee, und seine heldenmütigen Söhne und zahlreiche andere mannhafte Vertreter des Geschlechtes trugen, einen vortrefflichen Klang hat, nehmen innigsten Anteil an dem Ehrentage des Jubilärs. Sie schließen sich den zahlreichen auf Haus Linnep eingehenden Glückwünschen von Herzen an mit dem besonderen Wunsche, daß es dem alten Grafen vergönnt sein möge, noch manches Jahr in einem siegreichen Frieden in unserem größeren deutschen Vaterlande mitzuerleben. In diesem Sinne schließt sich auch die Rheinische Landeszeitung den Glückwünschen an. Ad multos annos!

R. S.

ES FIELEN FÜR DIE HEIMAT

JOSEF LUBELEY, Obergefreiter, Breitscheid  
geboren am 19. 3. 1915 gefallen 4. 10. 1943 im Osten



AUF DEM FELDE DER EHRE:

HUBERT STÖCKER, Stabsgefreiter, Breitscheid  
geboren am 28. 1. 1914 gefallen am 2. 10. 1943 im Osten

WILHELM KAMPF, Obergefreiter, Breitscheid  
geb. 19 6. 1921 gefall. 21. 10. 1943 an der Ostfront

OTTO VON DER BEY, Gren., Breitscheid  
geb. am 1. 2. 1907 gefall. 15. 10. 1943 an der Ostfront

JULIUS WINKLER, Grenadier, Breitscheid  
geboren 5. 1. 1925, gefallen 13. 3. 1944 im Osten

#### AUS BREITSCHIED:

HANS STÖTERS, Grenadier,  
geboren 2. 5. 1924, gefallen 16. 5. 1943 an der Ostfron

WALTER BEUTLER, Unteroffizier,  
geboren 11. 9. 1916, gefallen 13. 7. 1943 an der Ostfront